Heft 1
4. Quartal 2014

Auer Haidhauser Journal

Das berühmte Bugatti Royale Cabriolet, das schönste Auto der Welt, wurde 1932 in der Zeppelinstraße 41 fertiggestellt. (Seite 12)

Haidhauser Herbergen
im ehemaligen Grafenwinkel
heute:
Ecke Wolfgang-/Jugendstraße

Auer Haidhauser Journal

Das erste Heft des neuen Journals liegt jetzt druckfrisch vor. Es wurde von Freunden der Au und Haidhausens für Freunde des traditionsreichen Stadtbezirks produziert.

Weitere Ausgaben folgen, jeweils vier Hefte pro Jahr, die kostenlos an Haushalte der beiden Stadtteile verteilt werden.

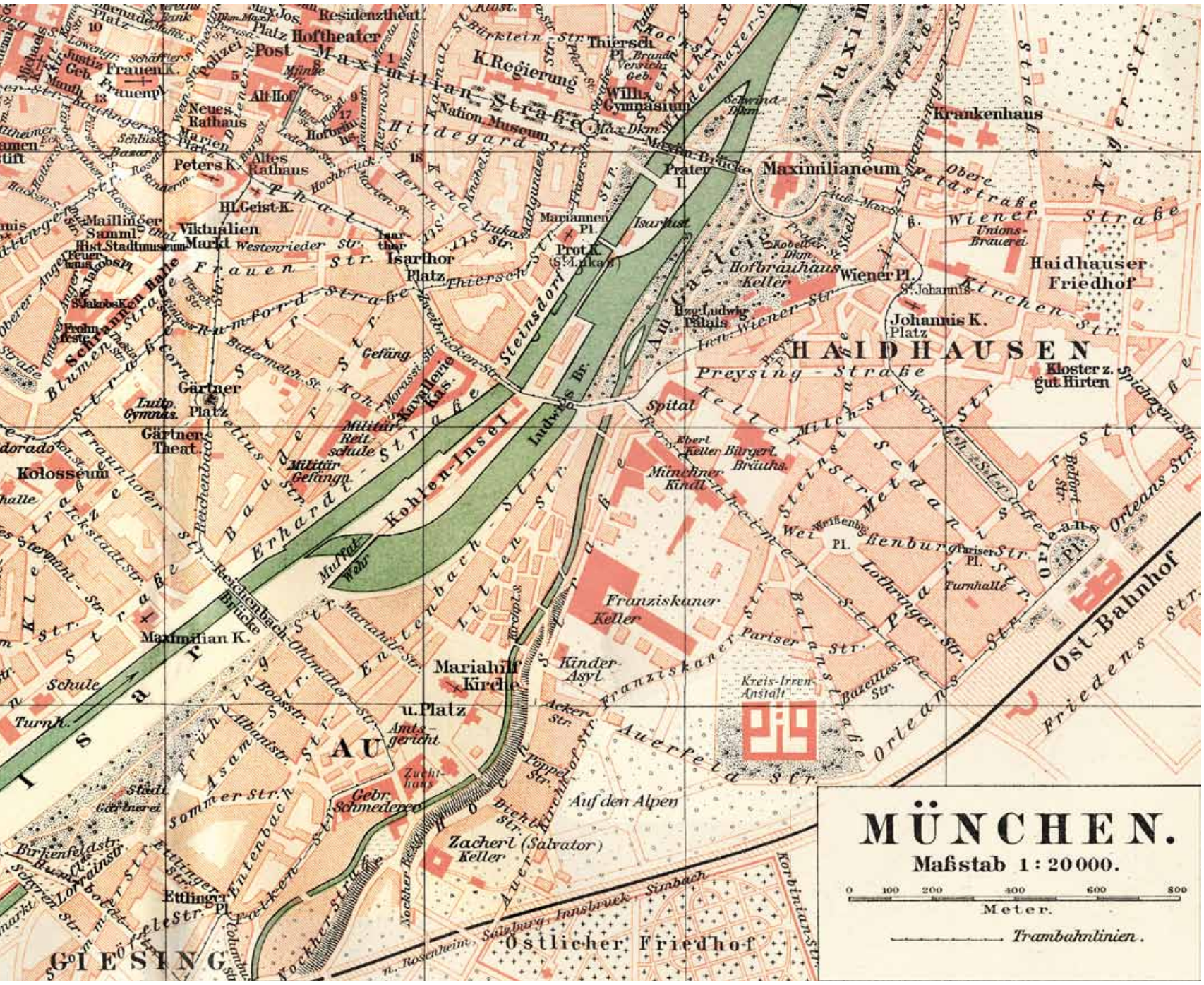
Das Journal wird über bemerkenswerte Details der Auer und Haidhauser Geschichte berichten, amüsante Beiträge bringen und interessante Geschichten erzählen, die nicht in Vergessenheit geraten sollten.

Wir hoffen, dass Ihnen unsere Hefte gefallen werden.

Das Team vom
Auer / Haidhauser Journal

INHALT Seite

Wie die Vorstadt Au entstanden ist	5
Münchner Tagblatt von 1836	10
Das schönste Auto der Welt	12
Als München Autofahren lernte	18
Vom Rand ins Zentrum: Haidhausens wechselvolle Geschichte	21
Straßennamen von A bis Z	26



Stadtplan München von 1896,
Ausschnitt Bezirk Au-Haidhausen

Wie die Vorstadt Au entstanden ist

Im Jahr 1289 wurde die Au erstmals aktenkundig, weil ein Herr Konrad Münsterer seinen Besitz in der Aw (Au) an das Münchner Kloster der Klarissinnen verkauft hat.

Die Aw war eine Flussniederung der Isar vor den Toren Münchens und ein natürliches Rückhaltebecken bei Hochwasser, das Überschwemmungen der Stadt verhinderte.

Mit der Errichtung von Mühlen am Auer Mühlbach – bereits im Jahr 1347 entstand eine der ersten Papiermühlen Deutschlands am heutigen Kegelhof – und dem Bau vereinzelter Häuser wurde die Au zunächst nur dünn besiedelt.

Als jedoch im Jahr 1401 die Grafen Preysing und Haslang am Isarhang schöne Sommerresidenzen mit aufwändigen Gärten anlegen ließen und anschließend auch reiche Münchner Bürger dort ihre Sommerwohnungen haben mussten, avancierte die Au zum aufstrebenden "In-Viertel".

Ein bedeutender Höhepunkt der Besiedlung durch die Reichen und Schönen wurde nach 1511 erreicht, als Herzog Wilhelm IV. das Jagdschloss Neudeck als Sommerresidenz errichtete und dann seine Nachfolger Albrecht V. und Wilhelm V. die Anlage zu einem repräsentativen Lustschloss

mit großzügig angelegten Gärten und Wohngebäuden für die Hofdamen und Pagen vergrößerten. Eine eigene Hoffischerei und eine Falknerei gehörten dazu. Betuchte Adelige aus München folgten dem Trend und bauten in der Nachbarschaft zu Neudeck prachtvolle Landhäuser und Villen.

Zur Pflege und Bewirtschaftung der Güter haben viele Gärtner, Taglöhner und andere Dienstleute gute Arbeit gefunden und konnten sich in der Au ansiedeln. Dazu kamen zahlreiche Handwerker und Gewerbetreibende, die je nach Können und Vermögen kleine und größere Herbergen in beliebiger Anordnung bauten (verwinkelte Straßen zeugen noch heute von der zwanglosen Bauweise).

Dieser Zuzugs- und Bau-Boom kann als die eigentliche Gründung der Vorstadt Au angesehen werden.

Paulaner Mönche in der Au

Paulaner Mönche erhielten im Jahr 1627 ein von Albrecht V. erbautes, kleines Kloster neben dem Lustschloss Neudeck. Kurfürst Ferdinand Maria heiratete 1651 die Prinzessin Henriette Adelaide aus Savoien, die keinen Gefallen an den Gebäuden in der Au fand. Der Kurfürst ließ daraufhin das Schloss Nymphenburg errichten und überließ das verlassene Neudeck mit seinen Gärten den Paulanern. Das bestehende Kloster konnte jetzt großzügig erweitert werden. Nach 5-jähriger Bauzeit war der Umbau 1665 vollendet.

Bereits 1629 hatten die Mönche vom Kurfürsten eine Braugenehmigung erhalten und stellten ihr eigenes Bier her, um damit lange Fastenzeiten besser zu überstehen. Zu Ehren des Ordengründers schenkten sie seit 1651 jedes Jahr im Frühling eine extrastarke Biersorte aus, das "Sankt-Vater-Bier", den späteren Salvator.

Mit stärkendem, kalorienreichem Bier versorgten die Paulaner auch die armen Bewohner der Au, sie verkauften es aber auch gerne außer Haus zur lukrativen Aufbesserung der Klosterkasse.

Das Paulaner Kloster um 1700 mit großzügiger Gartenanlage und dem Auer Mühlbach.
Kupferstich von Michael Wening.

Schwere Zeiten für die Auer Bevölkerung

Der ehemalige Wohlstand der Auer Bevölkerung ging im Laufe der Jahre durch den Verlust von Arbeitsplätzen verloren. Denn die kurfürstliche Sommerresidenz Neudeck war aufgelöst, es gab dort keinen Hofgarten mehr, die Landhäuser der reichen Münchner waren verlassen. Bedienstete, Gärtner, Handwerker und Taglöhner hatten weder Beschäftigung noch Einkommen. Zudem waren die Wunden des 30jährigen Krieges noch sehr deutlich zu spüren und jeder beschränkte sich auf das Notwendigste.

Um das Elend zu lindern, ließ Kurfürst Maximilian Emanuel um 1700 in Wageck (an der Lilienstraße) eine große Fabrik vorwiegend zur Produktion von Stoffen und Uniformen bauen. Die anfangs gute Auftragslage war allerdings nicht von Dauer und die Fabrik musste schließen. Später haben dort auch Privatunter-

Die große Tuchfabrik in der Vorstadt Au um 1700.
Kupferstich von Michael Wening.

nehmer versucht, mit der Produktion von Textilien Gewinn zu machen – ohne Erfolg.

Im Jahr 1789 baute dann General-Leutnant Graf von Rumford die Wollfabrik zu einem "Militärischen Arbeitshaus" um, das bis zu 1700 Arbeiter mit der Produktion von Uniformen und Lederwaren für das bayerische Heer beschäftigte. Die Anstalt unterhielt eine Kantine, Krankenzimmer und Unterrichtsräume für arbeitende Kinder.

Als 1799 Kurfürst Maximilian II. nach München kam, ließ er das Arbeitshaus gleich wieder schließen. Ein Privatmann fertigte dort anschließend hochwertiges Garn. Aber für Großfabriken schien die Au nicht der richtige Ort zu sein – auch dieses Unternehmen stellte die Arbeit bald wieder ein.

Die Auer Dult

Im Jahr 1796 verlieh Kurfürst Karl Theodor der Vorstadt Au das Recht, zweimal jährlich, im Mai und Oktober, einen Jahrmarkt abzuhalten. Der Name Auer Dult hat aus dieser Zeit seinen Ursprung. Seit 1905 findet die Dult mit der Jakobidult Ende Juli dreimal im Jahr statt.

Auer Dult im Jahr 1873
Gemälde von Otto von Ruppert

Das 1808 verliehene Stadtwappen der Vorstadt Au: Vor blauem Hintergrund ragen auf drei grünen Erhebungen (Lilienberg, Gebsattelberg, Nockherberg) an einem grünen Stiel drei silberne Lilienblüten (Symbol der Marienverehrung) auf.

Die Au wird zur Vorstadt erhoben

Am 25. Juli 1808 wird die Au zur Stadt mit eigenständigem Magistrat erhoben. Auch ein eigenes Wappen wird der neuen "Vorstadt Au" verliehen.

Auer Dult 2014
Tandler heute – wie vor 140 Jahren

Die Stadterhebung erzeugte einen beachtlichen und auch nachhaltigen Aufschwung: Mit neu verlegten Wasserleitungen wurden 9 öffentliche Brunnen und 20 Privathäuser mit reinem Quellwasser aus dem Isarhang versorgt, Gehwege wurden gebaut, 85 neue Laternen angeschafft und am 8. Januar 1809 erstmals angezündet.

Und wie es sich für eine echte Stadt gehört, erhielten jetzt die meist noch unbenannten Gassen und Straßen in der Vorstadt eigene Namen. Auch viele Wirtshäuser wurden umbenannt und bekamen so wunderschöne Namen wie "Zum silbernen Stern", "Zum blauen Hecht", "Zur weissen Lilie", "Zum Falken", "Zur baierischen Krone" usw.

Die Einwohnerzahl stieg rasant an: Im Jahr 1814 lebten in der Au etwa 1.700 Familien, 1835 waren es bereits 10.000 Menschen.

Mit 10.850 Bewohnern im Jahr 1854 erfolgte zusammen mit den Dörfern Haidhausen und Giesing die Eingemeindung der Vorstadt Au in die Residenzstadt München. *wm*

Münchner Tagblatt.

Donnerstag 16. Juni 1836.

Hiesiges.

Münzen-Verstand.

Unlängst produzirte Jemand in einem Gasthause einen ihm unbekannten Thaler. Niemanden war die Münze bekannt, bis nicht die daselbst befindliche Kellnerin mit unglaublicher Schnelligkeit, soweit es ihre Corpulenz erlaubte, herbei eilte, und mittelst ihrer ausserordentlichen Münzenkenntniß erklärte: »dieß ist ein kaiserlich österreichischer Bayerthaler.«

Einsendungen.

1) Der Einsender sagt: Sonst sah man zu München nur Radiweiber, seit einiger Zeit bemerkt man aber einen — Radimann. Ich meine, dieses edle Geschäft sollte man doch ausschließlich dem — schönen Geschlechte überlassen.

2) Mehrere Kellnerinnen werden höflichst gebethen, fleißig die den Gästen heraustreffenden Heller und Pfenninge heraus zu geben. (Ich meine solche Angelegenheiten könnte man doch mit den Kellnerinnen selbst ausmachen.)

3) Ein Herr mit L. S. bezeichnet, sandte einen Aufsatz gegen die Journalistik von München ein. Wir müssen dem Herrn Einsender bemerken, daß dieser Aufsatz im Tagblatt keine Aufnahme finden kann.

Ist's wahr?

Wie man vernimmt, wollen sich die hiesigen Bierbrauer, wenige ausgenommen, dahin verstehen, die Maaß Bier statt um 4 kr. 3 Pf. um 4½ kr. zu geben, eine Uebereinkunft, welche, wenn sie zu Stande kommt, nicht nur sehr lobenswerth ist, sondern womit sie auch den Dank von vielen Tausenden sich erwerben. Der Grundsatz »leben und leben lassen« findet hier passende Anwendung. Der Zweck, den Sommerbiersatz auf 5 kr. die Maaß zu bringen, ist ja ohnehin erreicht, und bei Nachlassung eines Pfennings am Winterbier, erzeigen die Herren Bräuer besonders dem Militär- und dem unbemittelten Stande eine große Wohlthat. Möchte sich daher das Gerücht recht bald bestättigen!

Mahnung.

Beim Herannahen des nächsten Museums-Balles ersucht man Herrn Boitel, der neulich das Buffet hatte, höflich aber dringend, diesmal mit reinen, guten Weinen und mit guter und frischer Waare zu bedienen.

Auszug aus dem Münchner Tagblatt, 1836

Anzeigen.

2267. (2b) Verwechselter Hut.

Auf dem, letzten Samstag, auf der Schießstätte in der Vorstadt Au stattgehabten Ball der Gesellschaft Typographia, wurde ein Hut verwechselt. Man ersucht um Zurückgabe desselben an Herrn Gastgeber Oesterreicher, bei welchem der zurückgebliebene Hut in Empfang genommen werden kann.

2277. Ein baumwollener Regenschirm von schwarzer Farbe mit blauer Bordur, die Stange von Messing und mit schwarzem Griff, ist verloren gegangen. Der Finder wolle denselben gegen Douceur in der Türkenstraße Nro. 65 über 1 Stiege abgeben.

2292. Verwechselter Regenschirm.

Vergangenen Montag den 13. d. M. wurde Abends auf der Schießstätte ein braunseidener mit schwarzem Griff versehener Regenschirm verwechselt; wer selben aus Versehen mitgenommen, wird höflichst ersucht, ihn auf der Schießstätte abzugeben, und dagegen den seinigen wieder in Empfang zu nehmen.

2214. Dnltanzeige.

Ergebenst Unterzeichneter macht den verehrlichen Damen und Fräuleins die ergebenste Anzeige, daß er die hiesige Dreikönig-Dult mit einer großen Auswahl von Frauenzimmer-Corsetts bezieht. Diese Corsetts sind mit einer ganz neuen Art Schnürlöcher versehen, welche besonders für die elastischen Schnürriemen sehr gut sind, und solche durchaus nicht abschneiden. Der Preis eines Corsetts ist 1 fl. 15 kr. bis 5 fl. 24 kr., durch welche billige Preise er hofft, sich eines zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen.

Seine Boutique ist in der dritten Reihe Nro. 241., nicht 233., wie es im Tagblatt Nro. 3. angezeigt wurde.

Franz Gremser,
Frauen-Corsetts-Fabrikant aus Augsburg.

2224. (3 b)

Kaffeehaus-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß man bei ihm von Morgens 6 Uhr zu jeder Stunde ganz reinen Kaffee haben kann, und da er zugleich eine Auswahl von den besten hiesigen und auswärtigen Blättern, politischen so wie belletristischen Inhalts hält, so empfiehlt sich zu recht zahlreichem Besuch

München im Dezbr. 1836

Stimpfig, Kaffetier.
Kaufingerstraße vis à vis dem schwarzen Adler.

Das königliche bayerische Wappen, ganz neu mit Fleiß und Sorgfalt auf Blech in Oel gemalen, geeignet als öffentlicher Schild eines königlichen privilegirten Fabrikgeschäftes oder sonstigen Gewerbes, ist billig zu verkaufen und bei der Expedition d. Bl. zur Ansicht.

2295. Ein Petschirstock

ist gefunden worden, der Eigenthümer kann ihn nach Ausweis im Adelmann'schen Hause vor dem Isarthor links über drei Stiegen links ablangen.

2029 (2a) Gelegenheits-Gedichte

jeder Art, Liebesbriefe und alle Gattungen von Aufsätzen sind völlig nach Angabe, in kürzester Zeit, gegen sehr billiges Honorar zu haben. D. Uebr.

2075. Ein junger Portrait Maler

macht dem hochgeehrten Publikum der Residenzstadt München die ergebenste Anzeige, daß er gegen ein billiges Honorar Portraits male, und für die sprechendste Aehnlichkeit derselben mit den Originalen garantire. Für ein unähnliches Portrait wird keine Bezahlung angenommen. Das Uebr.

Das schönste Auto der Welt, fabriziert in der Zeppelinstraße

Geschichten über Betriebe aus der Vorstadt Au, die hier ihren Anfang nahmen und deren Produkte Weltgeltung erzielten. Beispiel in diesem Heft: Der Karosseriebauer Weinberger.

1898 richtet Ludwig Weinberger senior in der Auer Brunnthaler Straße eine Wagnerei zum Bau von Pferdefuhrwerken ein. 1904 zieht das Unternehmen in die Entenbachstr. 63 (heute: Zeppelinstr. 41), in das Geburtshaus von Valentin Ludwig Fey, bekannt als Karl Valentin.

Im Rückgebäude des Gebäudes, das Weinberger 1910 kauft, entsteht eine moderne Werkstatt zur Fertigung von maßgeschneiderten Karosserien für die ständig zunehmende Zahl von Automobilen. Im Hauptgebäude wird ein Ausstellungsraum mit Fenstern zur Straße

Das Valentin-Haus in der Zeppelinstraße 41

eingerichtet, in dem die fertigen Kraftfahrzeuge präsentiert werden konnten. Dieser Raum existiert noch heute und wird seit 1998 vom Verein "Freunde der Vorstadt Au e.V." genutzt.

1931 übernimmt Ludwig Weinberger junior das väterliche Unternehmen, verfeinert den Karosseriebau und sichert sich die Zusammenarbeit mit führenden Automobilherstellern.

Und gleich im ersten Jahr seiner frühen Karriere kann Weinberger den spektakulärsten Auftrag in seiner Berufslaufbahn verbuchen: Er soll ein elegantes Design für das exklusivste Automobil der Welt entwickeln und dazu eine entsprechend luxuriöse Karosserie anfertigen. Dabei handelte es sich nicht nur um die legendäre Automarke Bugatti, sondern obendrein auch um die sagenhafte Baureihe reihe "Bugatti Type 41 Royale", die ausschließlich für Königshäuser in aller Welt und für Staatsoberhäupter konzipiert war.

Bugatti Type 41 Royale
Cabriolet Weinberger

Der Italiener Ettore Bugatti gründete 1909 im elsässischen Molsheim eine Produktionsfirma für Automobile. BUGATTI Fahrzeuge gehörten seinerzeit zu den erfolgreichsten Rennwagen und edelsten Limousinen ihrer Zeit. In den 1920er Jahren entschloss sich Ettore Bugatti zum Bau der exklusiven Autoserie "BUGATTI Type 41 Royale", die in Komfort und Fahrleistung alle damaligen Luxushersteller wie Rolls-Royce, Hispano-Suiza oder Maybach deutlich deklassieren sollte.

Diese angestrebt beste Auto-Baureihe der Welt sollte zugleich das größte, luxuriöseste, leiseste, schnellste und teuerste Kraftfahrzeug hervorbringen. Um dieses Ziel zu erreichen, konstruierte Ettore Bugatti einen fast 15 Liter großen Reihenachtzylinder mit oben-liegender Nockenwelle. Mit sagenhaften 300 PS erreichte der Wagen eine Höchstgeschwindigkeit von 200 km/h! Damit war der T 41 Royale das absolute Non-plusultra im weltweiten Automobilbau.

Die Betriebskosten waren jedoch recht hoch: Benzinverbrauch bis zu 50 Liter auf 100 Kilometer. Ein 190-Liter-Tank war allerdings vorhanden. Der sehr robuste Motor enthielt zudem 14 Liter Öl und 48 Liter Kühlwasser.

Von den ursprünglich 25 geplanten T 41 Royale wurden wegen fehlender Aufträge, bedingt durch die damalige Weltwirtschaftskrise, nur 6 Stück gebaut.

Alle 6 Modelle existieren noch, sind für den Oldtimer-Markt jedoch nicht verfügbar. Denn wer einen "Royale" besitzt, gibt ihn nicht wieder her...

Wie seinerzeit im Luxuswagenmarkt üblich, lieferte Bugatti nur das Fahrgestell, den Motor und den Kühlergrill – für für die Anfertigung des kompletten Aufbaus und der Innenausstattung sorgten

In nur 3 Monaten stellte die 20-Mann-Werkstatt die Luxuskarosse fertig, inklusive der hochwertigen Innenausstattung und der tiefschwarzen Lackierung mit gelben Dekorstreifen.

Das Bugatti Type 41 Royale Cabriolet aus dem Hause Weinberger in der schwarzen Originallackierung mit gelben Streifen

dann einige handverlesene, renommierte Karosseriebauer. Ludwig Weinberger in der Münchner Au war einer davon. Sein Unternehmen gehörte zu den von Bugatti bevorzugten Werkstätten für die komplette Fertigstellung von Luxuskarossen.

Den Auftrag zum Karosserieentwurf und zur Produktion eines Bugatti Royale erhielt Weinberger 1931 vom gut betuchten Nürnberger Arzt Dr. Josef Fuchs, der als begeisteter Autofan bereits einige kleinere Bugattis besaß und damit auch schon mehrere Rennen gefahren war.

Dr. Fuchs bestellte seinen Royale als sportliches Cabriolet. Ludwig Weinberger konstruierte daraufhin eine besonders schöne Karosserie mit langgezogener Motorhaube, elegant geschwungenen Radkästen und einem knapp dimensionierten Cockpit.

Die ehemalige Weinberger Karosserie-Werkstatt im Hinterhof hat sich zu einem schmucken Wohnareal gewandelt.

Das außergewöhnliche Automobil hatte auch einen entsprechenden Kaufpreis: über 100.000 Reichsmark mussten dafür bezahlt werden – für diese Summe hätte man im Jahr 1932 auch mehrere Einfamilienhäuser kaufen können!

Der stolze Besitzer des fantastischen Bugatti Cabrios konnte das Luxusgefährt allerdings nur kurze Zeit genießen, denn recht abenteuerliche Ereignisse nahmen schon bald ihren Lauf:

Dr. Fuchs wanderte nach der Machtergreifung Hitlers aus Deutschland aus, reiste 1934 zunächst in die Schweiz und bald darauf nach Shanghai. Seinen Bugatti nahm er stets mit. Als im Jahr 1937 japanische Truppen in China einmaschierten, reiste er weiter nach New York.

Im strengen Winter 1937/38 fror das Kühlsystem des Bugatti ein und beschädigte den Motorblock stark. Daraufhin wollte Dr. Fuchs den lädierten Wagen verkaufen, fand jedoch in den damals schlechten Zeiten keinen Käufer. Das lädierte Traumauto landete schließlich auf einem Schrottplatz in der Bronx von New York.

Mit Edelholz und hellem Schweinsleder war der Innenraum des Bugatti Type 41 Royale Cabriolet Weinberger ausgestattet.

Charles Chayne, ein leitender Ingenieur im Autokonzern GM, entdeckte 1943 das Bugatti-Wrack beim Schrotthändler und kaufte es zum Spottpreis von US $ 400. Gleich nach Kriegsende begann er,

Den tanzenden Elefanten als Kühlerfigur des Royale hat Rembrandt Bugatti, der Bruder des Autobauers, entworfen.

den defekten Bugatti Royale zu reparieren und zu renovieren. Dabei wurde auch die ursprünglich schwarze Karosseriefarbe durch einen weißen Perlmutt-Lack ersetzt. Nach einem Jahr Arbeit war der Wagen wieder fahrbereit und ein Schmuckstück wie vor Jahren.

1958 spendete Chayne das Bugatti Cabriolet dem Henry Ford Museum in Dearborn/Michigan, wo es bis heute als herausragende Attraktion von den Besuchern bewundert wird.

Fachleute, Oldtimer-Freunde und Autoliebhaber auf allen Kontinenten sind sich einig: Das in der Münchner Au vom Karosseriebauer Weinberger fertiggestellte Cabriolet Bugatti Type 41 Royale ist das schönste Auto der Welt!

Weinberger baute in den Folgejahren noch weitere 9 Karosserien für Bugatti Automobile. Den größten Umsatz erzielte er jedoch mit dem Bau von Aufbauten für Sportwagen. Bereits 1931 hatte Weinberger eine BMW-Vertretung

übernommen und in den folgenden Jahren vorwiegend schnittige Aufbauten für die Typen BMW 315, BMW 319 und BMW 326 kreiert.

Und für alle Oldtimer-Fans ein ganz spezielles Highlight: Das Cabrio BMW 328, ein kompakter Sportwagen aus dem Jahr 1938 im typischen Weinberger Design – ein echter Hingucker, damals wie heute.

Insgesamt hat Weinberger etwa 300 Karosserien entworfen und gebaut, bis der Betrieb 1953 aufgelöst wurde. Eine Bronzetafel neben der ehemaligen Werkstatteinfahrt erinnert noch heute an das so erfolgreiche Unternehmen aus der Zeppelinstraße in der Au. *wm*

Der kompakte Sportwagen BMW 328 mit der Weinberger-Karosserie war nicht nur in den 1930er Jahren ein echter Hingucker.

Diese spezielle Karosserie von Weinberger aus dem Jahr 1938 für den BMW 328 wurde nur 59 mal angefertigt.

Ihre Apotheken in der Au

MARIAHILF APOTHEKE

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89

SCHWEIGER APOTHEKE

Schweiger – Apotheke
Schweigerstr. 14, 81541 München
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter www.apotheken-muenchen-au.de
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

Das Journal bedankt sich beim Verein
Freunde der Vorstadt Au e.V.
für die hilfreiche Unterstützung bei der redaktionellen Arbeit.

Freunde der Vorstadt Au e.V.
Kultur · Geschichte · Kunst
gegründet 1984

Vereinsheim:
Valentinhaus - Kulturhaus in der Au
Zeppelinstr. 41, 81669 München

eMail: kontakt@freundedervorstadtau.de
Internet: freundedervorstadtau.de

Herbergen in der Quellenstraße am Auer Mühlbach, um 1900

Als München Autofahren lernte

Die Fahrschule Laberger - ein Traditionsunternehmen aus der Au

Um 1900 konnten sich die Münchner unter dem Begriff „Automobil“ zwar etwas vorstellen, im Alltag war dieses neuartige Gefährt jedoch noch nicht etabliert. Vereinzelt fuhren in der Stadt schon einige Automobile, aber Fahrräder, Pferdekutschen und seit 1895 die Straßenbahn waren die üblichen Fortbewegungsmittel in der Stadt.

Um 1900 hielt sich das motorisierte Verkehrsaufkommen in der Innenstadt noch in Grenzen.

Doch die damalige KFZ-Industrie, vor allem mit den Industriellen Benz und Daimler, expandierte rasant und eroberte immer stärker den Markt.

Für das Jahr 1907 wurden bereits 557 Automobile (und 513 Motorräder) im Stadtgebiet registriert, die zumeist gewerblich als Motor-Droschken im Einsatz waren und die Pferde-Droschken verdrängten. 1910 waren bereits 1.303 Personenkraftwagen angemeldet. Der rasche Anstieg kollabierte jedoch mit dem Ersten Weltkrieg – 1919 wurden in München nur noch 712 Automobile gezählt.

In den 1920er Jahren setzte der Auto-Boom dann wieder ein: Bereits 1924 brausten 2.713 Autos durch die Stadt und bis 1927 hatte sich die Anzahl mit 5.474 Motorwagen mehr als verdoppelt. Jeder Fahrer dieser Maschinen musste seit 1906 in einer amtlichen "Lenkerprüfung" einen "Befähigungsnachweis für Autolenker" erwerben, mit der dann ein Führerschein beantragt werden konnte. Auf welche Weise sich die zukünftigen Lenker die verlangten Fertigkeiten und Kenntnisse für das Fahren mit Kraftfahrzeugen aneignen sollten, war allerdings nicht geregelt.

Diese Marktlücke haben die Brüder Hans und Heinrich Laberger erkannt und im Jahr 1924 in der Auer Lilienstraße die erste Münchner Fahrschule gegründet. Der Andrang zu der neuen Einrichtung war groß – das Unternehmen mußte schon bald aus Platzmangel in die Rosenheimer Straße, auf den Gasteig, umziehen. Dort wurde die Fahrschule über Jahrzehnte hinweg zu einer festen Institution für angehende Pkw- und

Motor-Droschken auf dem Marienplatz um 1910

Lkw-Fahrer. Neben der Fahrschule wurde 1942 mit einer Werkstatt für den Bau von Versehrtengeräten ein zweiter Firmenzweig eingerichtet, der bis heute Spezialaufträge ausführt.

Nach mehreren Umzügen konnte die Firma 1981 ihr neues Gebäude in der Ampfingstraße 38 am Mittleren Ring beziehen und die Ausstattung modernisieren. Schon seit Jahren werden in der Fahrschule computergestützte Unterrichtsmethoden mit interaktiven 3D-Animationen erfolgreich eingesetzt. Und als erste und einzige Fahrschule in München hat Laberger einen eigenen Fahrsimulator installiert, der ein intensives Training – ähnlich wie bei der Pilotenausbildung – möglich macht.

Heute werden die Fahrschule und der Versehrtengerätebau in dritter Generation von Herrn Ralf M. Jakob professionell geleitet und als Münchner Traditionsbetriebe bewahrt.

Fuhrpark der Fahrschule Laberger 1950

Der Laberger Firmensitz heute

Laberger FAHRSCHULE GMBH

Ab in die Zukunft!

Bei Deiner Fahrschule Laberger.

Unser nagelneuer Fahrsimulator ist da nämlich nicht nur zukunftsweisend, sondern auch hinsichtlich Umweltverträglichkeit und Sicherheit das Beste am Markt.

Modernste Unterrichtsmedien erleichtern Dir unter anderem den Führerschein mit 17.

Laberger GmbH
Ampfingstraße 38
81671 München
Tel. 089 / 48 88 77

90 Jahre Laberger seit 1924

Mehr Infos unter www.fahrschule-laberger.de oder einfach auf Facebook vorbeischauen. Vielen Dank!

Original-Delorian in unserer Werkstatt

moba coffee® Espressomaschinen & Co.

In unserem Geschäft Moba Coffee in der Ohlmüllerstr. 18, 81541 München, finden Sie alles für den perfekten Espressogenuss!

Kommen Sie uns besuchen und lassen Sie sich von unserem Produktsortiment verzaubern:

Rocket, Bezzera, ECM, Vibiemme Espressomaschinen und viele weitere Siebträgermaschinen beliebter italienischer Hersteller finden Sie bei uns in der Ausstellung zum Anschauen, Anfassen & Testen.

Gerne können Sie auch gleich das gewünschte Modell neu und originalverpackt mitnehmen.

www.mobacoffee.de

ZHH
ZENTRUM FÜR HOMÖOPATHIE HAIDHAUSEN
Weißenburger Platz 6, 81667 München

Gabriele Pankofer
Heilpraktikerin

- Klassische Homöopathie
- Fußreflexzonenmassage
- NAET Allergiebehandlung

Behandlung von akuten und chronischen Erkrankungen bei Kindern und Erwachsenen nach vorheriger Terminvereinbarung:

Telefon: 089 6492830
E-Mail: gabriele.pankofer@z-h-h.de
Internet: www.z-h-h.de

Vom Rand ins Zentrum: Haidhausens wechselvolle Geschichte

Lange Zeit war der Stadtteil Aufenthaltsort für Tagelöhner und Habenichtse.

Es gab eine Zeit, da bestand Haidhausen nur aus ein paar Höfen und einer Kirche. Und doch reichte das vor über tausend Jahren, um größer zu sein als München.

Über 1200 Jahre ist Haidhausen alt, München gerade erst mal 856. Dennoch war es München, das prosperierte, und Haidhausen über die Jahrhunderte sprichwörtlich an den Rand drängte: Das Dorf wurde Durchzugsetappe für Salzhändler, Geschützstand für Invasoren, Auffangbecken für Tagelöhner der aufkommenden Industrialisierung, Glasscherben- und schließlich In-Viertel in jüngerer Zeit.

Zu Beginn war Haidhausen eine Art Raststätte für den Durchgangsverkehr auf der grünen Wiese: Die große Salzstraße führte von und nach Wien, heute aufgeteilt in Innere Wiener-, Kirchen- und Einsteinstraße. Um 1300 fuhren täglich bis zu 80 Fuhrwerke über die „Salzbrücke" der Isar.

Von den Zolleinnahmen sah Haidhausen allerdings nichts. Dafür war das Dorf lange Zeit Aufenthaltsort für Taglöhner, die sich das teure Münchner Bürgerrecht nicht leisten konnten, und deren Landflucht darum meist vor den Toren Münchens endete.

Eine kostbare Ressource hatten die Haidhauser allerdings: Lehm, aus dem Ziegel gebrannt wurden. So fand das Dorf doch noch seinen Weg in das mittelalterliche München: Haidhauser Ziegel stützen Stadtmauer und Dom.

Gemälde von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, 1761
Ansicht der Stadt München von Osten

Herbergssiedlung "In der Grube", aufgenommen 1901.
In dieser Lehmgrube an der Äußeren Wiener Straße (heute Einsteinstraße)
siedelten seit dem 18. Jahrhundert Taglöhner und Handwerker.

Haidhausen, Heimstatt der Bettler

Haidhausens Randlage gereichte dem Viertel bald zum Nachteil. Während des Dreißigjährigen Krieges, im „zweiten Schwedensturm", rannten die Söldner vergebens gegen die Stadtmauer Münchens an, und hielten sich dafür an den Vororten schadlos – Haidhausen wurde dem Erdboden gleich gemacht. Das Dorf wurde wieder aufgebaut, blieb aber, was es war: ein Flecken für Habenichtse.

Selbst als München das Viertel 1854 zusammen mit der Vorstadt Au und dem Dorf Giesing eingemeindete, änderte sich daran zunächst nicht viel. „Von drei Bettlern in München leben zwei in Haidhausen", wusste damals der Volksmund. Die Industrialisierung beschleunigte diesen Prozess. Die neuen Fabriken rund um den Ostbahnhof zogen Tagelöhner und Billiglohnarbeiter an, die in kleinen „Herbergshäusern" Unterschlupf fanden – zum Teil zu fünft auf wenigen Quadratmetern.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde das Viertel kurzzeitig „rotes Gebiet". Die Führer der Räterepublik inhaftierten in der Haidhauser Kirchenstraße Anton Graf von Arco auf Valley, den Mörder des Ministerpräsidenten Kurt Eisner. Mitgefangener war der weltberühmte Chirurg Ferdinand Sauerbruch, der sein Überleben ausgerechnet einem russischen Rotgardisten verdankte – so man Sauerbruchs Memoiren Glauben schenkt: Der Rotgardist, ein ehemaliger Schüler Sauerbruchs, erkannte den einstigen Mentor und verhalf ihm zur Flucht. Arco-Valley hingegen rettete die bayerische Justiz, die den Mördern der Rechten ungleich milder begegnete als jenen der Linken.

Haidhausen – Schauplatz der Zeitgeschichte

Mit Milde durfte auch ein anderer rechnen, nachdem er im Jahr 1923 im Haidhauser Bürgerbräu vergeblich gegen das rechtskonservative bayerische Establishment geputscht hatte: Adolf Hitler. Der „böhmische Gefreite" feuer-te im Bürgerbräukeller mit einer Pistole in die Decke und marschierte tags darauf ins Zentrum, wo der braune Staatsstreich allerdings im Kugelhagel der bayerischen Polizei unterging.

16 Jahre später verübte Georg Elser ein Attentat auf Hitler, abermals war der Bürgerbräukeller der Schauplatz. Das Attentat scheiterte, weil Hitler das Lokal zu früh verließ. Nur eine Gedenktafel erinnert heute noch daran; den Bierkeller selbst gibt es nicht mehr. Er befand sich zwischen dem Kulturzentrum Gasteig und dem Hilton-Hotel.

In den siebziger Jahren, als der Bürgerbräukeller abgerissen wurde, war Haidhausen ein Ort, den man besser mied. Eingekeilt zwischen der Innenstadt und den blühenden Vorstädten, war Haidhausen wieder das, was es schon früher war: ein Armeleuteviertel in einer tristen Gegend.

Szene-Bars verdrängen die Arbeiterkneipen

In den überwiegend recht maroden Häusern wohnten vor allem alte Leute und Immigranten. Es gab ein paar Handwerksbetriebe und ein wenig Gewerbe.

Ehemalige Herbergshäuser "An der Kreppe"

Cafés, Bars und gemütliche Gaststätten gehören heute zum Haidhauser Selbstverständnis.

1976 beschloss der Stadtrat die „sozial orientierte Sanierung“, und die „gentrification“ begann – die Aufwertung und Eroberung eines Viertels durch eine zahlungskräftigere Klientel.

Strenge Regelungen verhinderten zwar den Ausverkauf Haidhausens an Spekulanten, doch das Viertel veränderte sich nachhaltig. Fassaden wurden runderneuert, Arbeiterkneipen sperrten zu und Szenebars traten an ihren Platz. Immer häufiger standen zwei Namen auf einem Klingelschild. Soziologen und Zeitgeistkenner erfanden dafür den Begriff „Dinks“: Double income, no kids.

Aus den „Dinks“ sind in den letzten fünfzehn Jahren Familien geworden, hochpreisige Babykleidungsläden wechseln sich mit Biomärkten und Lifestyle Shops ab. Wer in Haidhausen wohnt, zahlt mit die höchsten Mietpreise der Stadt.

Nur wenig würde noch an das einstige „Armenhaus Münchens“ erinnern, gäbe es da zwischen Preysing- und Kirchenstraße nicht einige der engen Herbergshäuser, die Haidhausen noch vor 130 Jahren als Elendsviertel auswiesen. Weit betuchtere Bürger wohnen nun dort, in Dorfhäusern mitten in der großen Stadt.

Johannes Honsell

§ DEINE SCHAETZE
deine SCHÆTZE
Second Hand & Outlet
ANKAUF UND VERKAUF!
EXCLUSIVE DESIGNER
Bargeld sofort!
WWW.DEINESCHAETZE.COM
München, Lilienstr. 7, Tel. 089-80036704

Das Üblacker-Häusl ist ein traditionelles Herbergsanwesen in der Preysingstraße 58. Das einstöckige Tagelöhner-Häusl mit einst zwei Herbergen wurde Ende des 18. Jahrhunderts errichtet. Der Name geht auf den früheren Besitzer, den Holz- und Kohlehändler Johann Üblacker, zurück.

Herausgeber und Anzeigen: AUER / HAIDHAUSER JOURNAL – W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstraße 40, 81479 München
Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de
Telefon: 089 74996000 / Fax: 089 74996155
Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter
Druck: Druckhaus Weppert Schweinfurt GmbH, Silbersteinstraße 7, 97424 Schweinfurt

Das AUER / HAIDHAUSER JOURNAL erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an Haushalte im Stadbezirk Au-Haidhausen verteilt.

Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit Zustimmung des Herausgebers erlaubt.

Bildnachweis: Archiv AUER / HAIDHAUSER JOURNAL, falls nicht anders angegeben
Ford Museum, Dearborn/Michigan (Titel, Bild 1 / Seite 11, Bild 1 / Seite 13)
Wingrove Collection, USA (Seite 14, Bild 1 / Seite 15, Bild 2)
BMW Pressestelle, München (Seite 16, Bild 1)
Klaus Reichardt, Wolfsburg (Seite 16, Bild 2)
Stadtarchiv München (Seite 19, Bild 1)
Laberger GmbH (Seite 19, Bild 2 und 3)
Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, Fotos: Franz Paul Burgholzer (Seite 2 / Seite 17 / Seite 22)

Quellen: Anselm Martin, Topographie und Statistik des kgl. Bayer. Landgerichtes Au
Felix Joseph Lipowsky, Geschichten der Vorstadt Au bei München
Felix Joseph Lipowsky, Urgeschichten von München, Band 3
Statistisches Amt der Landeshauptstadt München, Sonderbeitrag Verkehr 2011
Baureferat Landeshauptstadt München, Münchens Straßennamen

Warum die Falkenstraße Falkenstraße heißt

Von A bis Z: Herkunft von Straßennamen in der Au und Haidhausen

Ackerstraße
Sie führte zu den östlich der Au gelegenen Feldern und ist 1857 entsprechend benannt worden.

Albanistraße
Benannt nach dem italienischen Maler Francesco Albani (1578-1660) aus der Stadt Bologna. Die Straße wurde 1877 nach dem Künstler benannt.

Am Bergsteig
Am Kolumbusplatz geht's steil dem Isarhang hinauf – deshalb seit 1856 der entsprechende Name.

Am Feuerbächl
Name nach einem Seitenkanal des Auer Mühlbaches. Durch eine Stauvorrichtung war er stets mit Wasser gefüllt und konnte als Löschwasserquelle benutzt werden.

Am Gasteig
Name seit dem 13. Jahrhundert. Früher auch "Gachsteig" genannt. Alte Bezeichnung für einen steilen, "gachen" Weg.

Am Herrgottseck
Erinnert an die früher in der Au häufig an Hauswänden angebrachten Kruzifixe. Die Benennung erfolgte 1984.

Am Lilienberg
Nach einem nach 1700 errichteten Nonnenkloster, das 1802 aufgehoben wurde (ursprünglicher Name "Am Gaisberg").

Am Neudeck
Hier errichtete Herzog Wilhelm IV. im Jahr 1511 das Jagdschloss Neudeck, das bis 1660 kurfürstliche Sommerresidenz war. Anschließend bekamen die Paulaner Mönche die Schlossanlagen und vergrößerten ihr Kloster.

Am Nockherberg
Die Münchner Bankiersfamilie Nockher besaß seit 1789 hier ein Sommerhaus, das "Nockherschlösschen", und später bis 1903 die Gastwirtschaft "Zum Nockhergarten". Bezeichnung seit 1857.

Am Wageck
Nach dem 1563 zum Edelsitz ernannten Gut "Wagegg" in der Lilienstraße, das bis zum Jahr 1780 bestand. Zum Besitz gehörten ein Schlösschen, eine Mahlmühle, eine Sägmühle und eine Hammerschmiede. Die Straße hat seit 1958 ihren Namen.

Am Herrgottseck in der Unteren Au

Zahnarztpraxis
Dr. Baumgartl M.Sc.
& Team

Franziskanerstr. 16-18

81669 München

Telefon 482898

www.zahn-implants.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

15.000

Mit einer Anzeige in diesem Journal erreichen Sie 15.000 Haushalte im Stadtbezirk Au-Haidhausen. So einfach ist das. Infos: www.auerjournal.de

120 JAHRE

BIEBL & SÖHNE

Fünf Generationen Qualität.

HOLZ- & BAUTENSCHUTZ
- Asbest- und Schadstoffsanierung
- Taubenabwehr
- Mauerwerksanierung
- Schimmelpilzschaden-Sanierung
- Holzschutz nach DIN 4102
- Wärmedämmung im Einblas-Dämmsystem
- Brandschutz nach DIN 4102
- Spezial-Reinigungsverfahren
- Schaden- und Ursachenfeststellung

HYGIENE
- Objektuntersuchung
- Schädlingsmonitoring
- Raum- und Flächendesinfektion
- Antiquitätenschutz im Stickstoffverfahren

Biebl & Söhne ☏ 089 / 612 00 00 www.bieblsoehne.de

An der Kreppe
Auch "Greppe" – alte Bezeichnung für einen vom Wasser ausgespülten Graben, der auch als Fahrweg dient. Bezeichnung seit 1856.

Asamstraße
Nach den Gebrüdern Asam Cosmas Damian (1686–1739) und Egid Quirin (1692–1750), die als Bildhauer, Stuckateure, Maler und Architekten vorwiegend in Süddeutschland tätig waren, aber auch Aufträge in Böhmen, in Tirol und in der Schweiz ausführten. Ab etwa 1727 waren beide Brüder in München ansässig. Erbauer der Asamkirche in der Sendlingerstraße.

Auerfeldstraße
Die Straße erhielt 1856 ihren Namen und führte seinerzeit in die südöstlich der Oberen Au liegenden Felder.

Aurbacherstraße
1898 benannt nach dem Schriftsteller Ludwig Aurbacher (1784-1847).

Balanstraße
Die Straße ist nach der französischen Ortschaft Balan (Ardennen) benannt, wo 1870 die Sedanschlacht stattfand; auch Soldaten des bayerischen Heeres kämpften in dieser Schlacht.

Barnabasstraße
Im Jahr 1956 benannt nach Bruder Barnabas Still, dem ersten Braumeister des Salvator-Starkbieres bei den Paulaner Mönchen.

Bazeillesstraße
Die Straße wurde 1877 benannt zur Erinnerung an den Kampf im französischen Ort Bazeilles a. d. Maas während der Sedan-Schlacht 1870, an der auch bayerische Truppen beteiligt waren.

Belfortstraße
Im Deutsch-Französischem Krieg 1870/1871 wurde die Festung Belfort auch von bayerischen Soldaten belagert. Die Straße erhielt 1872 ihren Namen.

Bereiteranger
Benannt im Jahr 1900 nach einer Wiese, auf der Pferde dressiert wurden.

Bogenstraße
Wohl eine Abkürzung für den früheren Namen "Bogenhauserfußweg". Straßenbezeichnung seit 1856.

Boosstraße
Der Straßenname erinnert seit 1877 an Roman Anton Boos (1730–1810), Bildhauer und Professor an der Akademie der Bildenden Künste in München.

Bordeauxplatz
Im Gegensatz zu allen anderen Straßen im "Franzosenviertel" erinnert sein Name nicht an einen Kriegsschauplatz, sondern an die französische Stadt Bordeaux, seit 1964 Partnerstadt von München.

Bothestraße
Prof. Walter Bothe (1891-1957), Nobel- und Friedenspreisträger, war Direktor am Max-Planck-Institut für Physik. Der Straßenname wurde 1960 vergeben.

Braystraße
Seit 1900 nach dem bayer. Ministerpräsidenten Otto Graf von Bray-Steinburg (1807-1899) benannt.

Breisacher Straße
Nach der Stadt und früheren Festung Breisach am Rhein seit 1912 benannt.

Chorherrstraße
Ignaz Chorherr (1812-1873), Bäckermeister und Privatier, wirkte 37 Jahre lang ehrenamtlich für das Gemeinwesen in Haidhausen und München. Seit 1873 erinnert der Straßenname an den engagierten Bürger Haidhausens.

Comeniusstraße
Der aus Mähren stammende Philosoph, Theologe und Pädagoge Johann Amos Comenius (1592-1670) war Pate für den 1893 eingeführten Straßennamen.

Dollmannstraße
Sie wurde 1897 nach dem Architekten und Königlichen Hofbaurat Georg von Dollmann (1830-1895) benannt. Er begann u.a. den Bau der Königsschlösser Linderhof und Neuschwanstein.

Drächslstraße
Drächsl ist ein altes Münchner Patriziergeschlecht aus dem 14. Jahrhundert. Die Straße wurde 1883 danach benannt.

Eduard-Schmid-Straße
Erinnert an den ehrenamtlichen Münchner 1. Bürgermeister und Ehrenbürger Eduard Schmid (1861-1933). Straßenname vor 1946: Frühlingsstraße.

Eggernstraße
Der Straßenname erinnert seit 1856 an die alte Bezeichnung "auf dem Eggert" (auf den Äckern?). Früher: Sandstraße.

Einsteinstraße
a) nach dem Nobelpreisträger Dr. Albert Einstein (1878-1955), Begründer der Relativitätstheorien
b) nach Prof. Dr. h.c. Alfred Einstein (1880-1952), Musikwissenschaftler und Musikkritiker in München. Straßenname seit 1956.

Elsässer Straße
Nach dem Elsaß, dem linksrheinischen Grenzland zwischen Deutschland und Frankreich, 1897 benannt.

Korbiniansbär an der Gebsattelbrücke

Entenbachstraße
1857 benannt nach dem angrenzenden Wasserarm der Isar, einem ehemaligen Tummelplatz für Enten der dort wohnenden Züchter und Händler.

Enzenspergerstraße
Joseph Enzensperger (1873-1903) war Bergsteiger und erster Wetterwart auf der Zugspitze. Straßenbenennung 1914.

Ernst-Reuter-Straße
Prof. Dr. Ernst Reuter (1889-1953), Studium in München, von 1948 bis 1953 Regierender Bürgermeister von West-Berlin. Straßenname seit 1954.

Falkenstraße
Benannt 1857 nach der im Jahr 1607 von Herzog Albrecht VI. errichteten Falknerei bei Neudeck am Auermühlbach (Falkenstraße/Dollmannstraße).

Fischerweg
Benannt nach den früher hier ansässigen Fischern. Der Weg von der Hochstraße zur Quellenstraße beim Kegelhof erhielt 1934 seinen Namen.

Flurstraße
Der Straßenzug bildete die Grenze zwischen Haidhausen und den Haidhauser Fluren, der Haidenau. Straßenname seit 1856. Frühere Bezeichnungen waren "Hubergasse" und "Martlhannesgasse".

Franziskanerstraße
Das Areal der 1841 auf den Lilienberg übersiedelten Franziskanerbrauerei lag zwischen der Franziskaner- und der Hochstraße. Die Straße erhielt 1897 ihren Namen. Im 2. Weltkrieg wurde die Großbrauerei total zerstört.

Franz-Prüller-Straße
Nach Franz Prüller (1805-1879) benannt, einem seinerzeit bekannten Souffleur am Münchner Residenztheater und erfolgreichen Theaterschriftsteller.

Gaisbergstraße
Das Schloß Gaisberg bei Weißenburg im Elsaß war im Krieg 1870 hart umkämpft. Straßenbenennung im Jahr 1900.

Gallmayerstraße
Joseph Gall(er)mayer (1716-1790), kurfürstlicher Hofmaschinist und Mechaniker, schuf zahlreiche mechanische Kunstwerke, Musikautomaten, Uhren und sogar Prothesen. Auch eine Flugmaschine konstruierte er. Seit 1898 erinnert der Straßenname an den begabten Tausendsassa.

Gebsattelstraße
Lothar Karl Anselm Joseph Freiherr von Gebsattel (1761-1846), erster Erzbischof der Erzdiözese München-Freising, weihte im Jahr 1839 die vom Baumeister Ohlmüller errichtete Auer Pfarrkirche Mariahilf ein. Der Straßenname wurde 1897 vergeben.

Fortsetzung im nächsten Heft

Hier könnte Ihre Anzeige
für Aufmerksamkeit sorgen.
Nachhaltig. Vielbeachtet.
In 15.000 Haushalten im
Stadtbezirk Au-Haidhausen.
Infos: www.auerjournal.de

Klinglwirt
Wirtshaus & Schänke

Balanstraße 16, 81669 München, Tel. 089-85676199

Der Klinglwirt ist ein uriges bayerisches Wirtshaus mit unkonventioneller Note und einer konsequent nachhaltigen Ausrichtung. Die kleine Auswahl der angebotenen regionalen Spezialitäten wird hausgemacht. Das dafür verwendete Fleisch (Schwein, Rind und Lamm) stammt ausschließlich aus biologischer und artgerechter Viehwirtschaft (nämlich von den Herrmannsdorfer Landwerkstätten) und auch bei allen anderen Zutaten ist Natürlichkeit und Regionalität wichtigstes Auswahlkriterium.

Montag bis Samstag 17:00 - 00:00 Uhr
Warme Küche: 18:00 - 22:00 Uhr
jeden Donnerstag: Mittagessen von 12 bis 14.30 Uhr (nur werktags!)
Sonntag 9:00 - 23:00 Uhr, Frühstück: 9:00 - 12:00 Uhr
Warme Küche: 12:00 - 21 Uhr

Pfundiges Prachtstück

Voll Bio.
Voll gut.

Pfundig ist die **Ochsenherztomate** allemal: Das Prachtstück bringt bis zu 500 g auf die Waage. Aber auch geschmacklich bietet sie pfundige Genüsse. Sie enthält nur wenig Saft, dafür aber umso mehr Fruchtfleisch. Mit ihrem fruchtigen und angenehm süßen Aroma wird das Prachtstück besonders in der mediterranen Küche hoch geschätzt. Mehr über die Wunderbare Ware auf **vollcorner.de**

VollCornerBio

VollCorner Bio